

Zweisprachige Geländekarten und Bilder

Aktivitäten des Ministeriums für Staatssicherheit – Teil 4: Geöffnete Briefe und Daten über NATO-Streitkräfte

Von Helmut Müller-Enbergs und Bernhard Pehl

Ingolstadt – Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der DDR betrieb über Jahrzehnte hinweg eine flächendeckende Postüberwachung, bei der auch der private Briefverkehr mit Bezug nach Ingolstadt systematisch abgefangen wurde. So fing es 1985 Briefe von DDR-Bürgerinnen aus Dresden ab, die an Verwandte oder Freunde in Ingolstadt gerichtet waren. Die Originaldokumente wurden fotografiert und auf Negativstreifen (Mikrofiches) archiviert. Die Überwachung betraf auch politisch sensible Gruppen. Ein Brief einer ausreisebeziehungsweise übersiedlungswilligen Bürgerin und ihrer Familie aus Görlitz an einen Freund in Hundszell wurde 1988 abgefangen und auf Mikrofilm gesichert. In umgekehrter Richtung dokumentiert das MfS einen Brief, der von einer Bürgerin aus Ingolstadt an Freunde in Ost-Berlin gesendet wurde.

Die Geheimpolizei sammelte weiter gezielt Bildmaterial von zivilen Fahrzeugen und städtischen Immobilien, um Personenbewegungen und Kontakte im westdeutschen Raum nachzuvollziehen. Sie fertigte eine eigenständige Fotoserie an, die „Straßen und Grundstücke in Taufkirchen und Ingolstadt“ dokumentiert. Die entsprechende Akte umfasst 40 Positivaufnahmen und 34 Negative, die vom MfS als Urheber direkt vor Ort aufgenommen wurden. In einer weiteren Fotosammlung zur Erfassung von westdeutschen Stadt- und Ortsansichten dokumentierte das Ministerium 1980 neben Orten wie Ochsenfeld und Nassenfels explizit die Schwäblstraße, insgesamt 80 Positive und 68 Negative.

Die Geheimpolizei betrieb über Jahrzehnte hinweg eine intensive geografische und militär-strategische Aufklärung Westdeutschlands, bei der Bild- und Kartenmaterial der Region für operative Zwecke gesammelt wurde. Dazu zählten Geländekarten zur operati-



Jahrzehntelang überwachte das Ministerium für Staatssicherheit den privaten Briefverkehr mit Bezug nach Ingolstadt.

Foto: Niehoff, Imago

SERIE

Ob Audi, Raffinerien, Reisegruppen oder Postverkehr: Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der DDR hatte bis Ende der 80er-Jahre größtes Interesse an Ingolstadt und der Region. Der DK beleuchtet in einer Serie die vielfältigen Aktivitäten des Nachrichtendienstes, der mit IM „Wolf“ oder IM „Jupp“ auch Spione in Ingolstadt platzieren konnte. Alle Leserinnen und Leser, die selber

Erfahrungen mit dem Ministerium für Staatssicherheit gemacht haben, die Hinweise geben können oder deren Verwandte oder Bekannte betroffen waren, werden gebeten, ihre Erlebnisse dem DONAU-KURIER zu schildern. Kontaktaufnahme bitte unter ingolstadt@donaukurier.de.

Zum Mitautor: Helmut Müller-Enbergs hat von 1992 bis 2014 Grundlagenforschung in

den Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der früheren DDR betrieben und gilt als einer der besten Kenner der Materie. Bis 2021 war er Leiter der Spionageabwehr des Berliner Verfassungsschutzes. Seit 2008 ist er Professor für Nachrichtendienstgeschichte in Dänemark, Berlin (Gastwissenschaftler) und Wien. Müller-Enbergs hat zahlreiche Bücher veröffentlicht. *peh*

ven Routenplanung, so aus den Jahren 1958 bis 1960 mehrteilige „Karten der Geländegängigkeit“. Diese im Farbdruck hergestellten Übersichtskarten erfassten detailliert den Untergrund, Gewässer und forstwirtschaftliche Gegebenheiten Westdeutschlands. Die Erfassung sollte gezielt den militärisch wichtigen Raum rund um den Bundeswehr- und Industriestandort Ingolstadt für die Befahrbarkeit für schwere Militärfahrzeuge und Panzer analysieren.

Das Ministerium für Nationale Verteidigung der DDR (Militärtopographischer Dienst) gab eine Serie topographischer Übersichtskarten im Maßstab 1:200 000 heraus. Darunter befand sich ein präzises Kartenblatt von Ingolstadt aus dem Jahr 1960. Die MfS-Bezirksverwaltung Leipzig führte 1976 bis 1981 in ihrer Abteilung XV (Aufklärung/Spionage) ein zweiseitiges, alphabetisch geordnetes „Garnisonsverzeichnis der in der BRD dislozierten Streitkräfte“. Dieses streng vertrauliche Handbuch enthielt präzise Daten über NATO-Land- und -Luftstreitkräfte sowie militärische Dienststellen, die am Bundeswehr- und Militärstandort Ingolstadt stationiert waren. Die Kartensammlung des Nachrichtendienstes dokumentiert für die Jahre 1985 bis 1987 eine umfassende Serie „Topographischer Karten der BRD“. Das Besondere an diesen großformatigen Kartenblättern im Farbdruck (Format von circa 36 x 39 Zentimeter beziehungsweise 37,5 x 39 Zentimeter) war ihre Zweisprachigkeit (deutsch-russisch). Diese Dokumente wurden in enger Abstimmung mit den sowjetischen Streitkräften geführt und dienten dazu, Truppenbewegungen, Infrastrukturknotenpunkte und strategische Ziele im Großraum Ingolstadt im Verbund mit der Roten Armee exakt lokalisieren und fehlerfreie, taktische Bewegungsdaten sowie Infrastrukturanalysen für operative Einsatzpläne bereitstellen zu können. *DK*